

K9 Vielfältige Kulturlandschaft erhalten (Kultur)

Antragsteller*in: Oliver Kossack (Frankfurt-Oder KV)

Text

1176 Vielfältige Kulturlandschaft erhalten

1177 Kunst und Kultur prägen die Lebensqualität der Menschen in einer Stadt.
1178 Frankfurt (Oder) hat ein vielfältiges Kunst- und Kulturangebot. Ob Theater,
1179 Konzerte, bildende Kunst, Festivals, die Museen mit ihren Ausstellungen oder die
1180 freie Szene – sie alle bieten ein breites Angebot für alle Altersgruppen und
1181 Interessen. Gleichzeitig leistet Kultur wichtige Beiträge zu Bildung, sozialer
1182 Teilhabe und Integration. Kulturelle Angebote sind ein wichtiger Standortfaktor,
1183 der unter anderem dafür ausschlaggebend ist, dass Menschen in unserer Stadt
1184 bleiben oder sich hier niederlassen. Kunst und Kultur stellt einen Wert dar, der
1185 gepflegt und in den investiert werden muss.

1186 Ermöglicht wird unser Kulturangebot durch das Engagement von Menschen unserer
1187 Stadt sowie die Finanzierung durch Stadt, Land und Bund. Da für Frankfurt (Oder)
1188 als kleine Stadt mit geringem finanziellen Spielraum der Erhalt unserer
1189 Kulturlandschaft eine Herausforderung ist, haben wir in der letzten Wahlperiode
1190 die Initiative ergriffen, um die städtischen Kulturinstitutionen (Messe und
1191 Veranstaltungs GmbH, Kultureigenbetrieb, Staatsorchester) auf
1192 Optimierungspotenzial hin zu untersuchen. Das Nebeneinander der verschiedenen
1193 Strukturen halten wir nicht für zukunftsfähig.

1194 Knappe Gelder sollen vorrangig für das Kulturangebot, nicht für Doppelstrukturen
1195 bei Verwaltungsaufgaben genutzt werden. Inzwischen liegen belastbare Ergebnisse
1196 und Zahlen vor, um eine passende Organisationsform für unsere kommunalen
1197 Kultureinrichtungen aufzubauen und dabei bewährte Ansätze zu verstetigen. Die
1198 Umsetzung kommt mit der neuen Verwaltungsspitze nun zügig voran. Außerdem
1199 streben wir Kooperationen und strukturelle Zusammenarbeit mit den umliegenden
1200 Städten, Gemeinden und Landkreisen an.

1201 In der Kulturentwicklungsplanung halten wir an unseren grundlegenden Zielen und
1202 Maßnahmen für das Kulturangebot in unserer Stadt fest. Dabei ist es für BÜNDNIS
1203 90/DIE GRÜNEN zentral, das kulturelle Angebot trotz bisher sinkender und nun
1204 sanft ansteigender Einwohner*innenzahlen zu erhalten und die kulturelle Bildung
1205 zu stärken. Die Kulturentwicklungsplanung 2016-2020 haben wir durch eine Reihe
1206 von Änderungsanträgen und Gesprächen aktiv begleitet. So konnten wir
1207 Kürzungsvorhaben beim Theater des Lachens, den Oderhähnen und in der
1208 Projektförderung verhindern. Auch für die Wiederherstellung längerer
1209 Öffnungszeiten der Bibliothek haben wir uns eingesetzt, was leider noch nicht
1210 gelungen ist. Die Musik- und die Volkshochschule müssen ausreichend Mittel zur
1211 Verfügung haben, um faire Honorare zu zahlen. Die Ausrichtung der
1212 Volkshochschule als deutsch-polnische Einrichtung muss durch zweisprachiges
1213 Personal gestärkt werden. Auch bei der Fortschreibung der
1214 Kulturentwicklungsplanung, die 2019 beginnt, werden wir uns wieder aktiv
1215 einbringen.

1216 Bei den landesweit bedeutenden Kultureinrichtungen ist es in den letzten Jahren
1217 gelungen, dass sich Land bzw. Bund stärker an der Finanzierung beteiligen. Das
1218 Museum Junge Kunst ist im Brandenburgischen Landesmuseum für moderne Kunst

1219 aufgegangen und hat nun mehr Möglichkeiten, insbesondere in der
1220 Museumspädagogik. Da die räumlichen Kapazitäten nicht ausreichen, befürworten
1221 wir es, das Landesmuseum perspektivisch im ehemaligen Lichtspieltheater der
1222 Jugend unterzubringen und auch das Depot dort zu integrieren. Das
1223 Brandenburgische Staatsorchester wird nun stärker vom Land finanziert und wir
1224 als Stadt sind entlastet. Dennoch muss die Konzerthalle dringend saniert und auf
1225 den neuesten technischen Stand gebracht werden. Das Kleistmuseum ist durch die
1226 neue Landesstiftung, an der sich auch der Bund finanziell beteiligt, nun
1227 zukunftssicher aufgestellt.

1228 Neben den durch die Stadt vorgehaltenen Kunst- und Kulturangeboten halten
1229 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Unterstützung der freien Szene für notwendig, denn
1230 hier wird Kunst und Kultur nicht nur konsumiert, sondern vor Ort von
1231 Bürger*innen geschaffen, und sie wirkt damit identitätsstiftend für die Menschen
1232 unserer Stadt. Wir werden uns deshalb weiterhin dafür einsetzen, dass der freien
1233 Szene mindestens genauso viele Mittel wie bisher durch die Stadt bereitgestellt
1234 werden und diese nicht durch Haushaltssperren blockiert werden können. Wir
1235 streben perspektivisch eine Erhöhung an, denn auch in Projekten schlagen sich
1236 steigende Betriebs- und Personalkosten nieder, ohne dass dies in den letzten
1237 Jahren durch eine Erhöhung des Projektmittelfonds kompensiert wurde. Wir wollen
1238 nicht hinnehmen, dass dadurch der Freiraum für Kunst und Kultur allmählich
1239 beschnitten wird.

1240 Die freien Kunst- und Kulturschaffenden sind eine sich stetig wandelnde Szene
1241 aus Vereinen, Initiativen und Akteur*innen, die aus eigener Initiative Kunst-
1242 und Kulturereignisse verwirklichen. Die freie Szene braucht eine verlässliche
1243 Ansprechperson für Fragen der Projektförderung, die sie berät, unterstützt und
1244 die einzelnen Initiativen vernetzt. Gerade auch junge Menschen brauchen
1245 Verwirklichungsmöglichkeiten in unserer Stadt, um hier zu bleiben.

1246 Die Kulturförderrichtlinie wurde 2018 geändert. Seitdem können Privatpersonen
1247 keine Anträge mehr stellen. Das ist nur noch gemeinnützigen Vereinen,
1248 Körperschaften o.ä. vorbehalten. Um eine Vielfalt in der Kulturlandschaft zu
1249 erhalten und auch weniger etablierten Projekten eine Chance zu geben, haben wir
1250 durch Änderungsanträge und Gespräche mit den Verantwortlichen erreicht, dass es
1251 keine starren Vorgaben für die Antragstellung gibt. Vereine können nun auch die
1252 Trägerschaft für unterschiedliche Projekte übernehmen. Das passt jedoch nicht
1253 für alle Konstellationen. Daher werden wir uns für weitere Möglichkeiten
1254 einsetzen, um Einzelkünstler*innen fördern zu können und es Dritten zu
1255 erleichtern, das kulturelle Angebot der Stadt zu erweitern und zu ergänzen.

1256 Für gemeinnützige Vereine ist es oftmals schwer, die Projektkosten auszulegen,
1257 insbesondere bei größeren Projekten. Daher wollen wir verschiedene Möglichkeiten
1258 einer Vorfinanzierung prüfen. Durch eine stringente Haushaltsplanung wollen wir
1259 sicherstellen, dass der Wirtschaftsplan des Kultureigenbetriebs im jeweils alten
1260 Jahr für das neue Jahr durch die Stadtverordneten beschlossen wird, denn nur so
1261 haben das Kulturbüro und die Kunst- und Kulturschaffenden der freien Szene
1262 Planungssicherheit und sind handlungsfähig.

1263 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern des Weiteren eine bessere Abstimmung von größeren
1264 städtischen Kulturereignissen der städtischen Kultureinrichtungen und der freien
1265 Szene sowie mit den Veranstaltungen der umliegenden Städte und Gemeinden und

1266 auch mit der Stadt bzw. dem Kreis Słubice, um künftig Terminüberschneidungen
1267 weitestgehend zu vermeiden.

1268 Im Rahmen des Handlungsplanes Frankfurt (Oder)-Słubice setzen wir uns besonders
1269 für den Erhalt der deutsch-polnischen Festivals „transvocale“, „Unithea“ und
1270 „lAbiRynT“ ein, denn sie werden gemeinsam von leidenschaftlichen Akteur*innen
1271 beider Städte geplant und umgesetzt und stärken somit einen gelebten deutsch-
1272 polnischen Stadtraum Frankfurt (Oder)-Słubice. Wir wollen eine Diskussion über
1273 eine institutioneller Förderung bewährter und seit Jahren mit viel Engagement
1274 betriebener Festivals anstoßen.

1275 Bei der Kulturentwicklung unserer Stadt müssen wir uns zudem den
1276 Herausforderungen einer sich wandelnden Stadtgesellschaft stellen. Die
1277 Kultureinrichtungen und -Projekte wollen wir stärker für die verschiedenen in
1278 unserer Stadt lebenden kulturellen Gruppen und Religionen öffnen. Zudem wollen
1279 wir im Sinne einer „Kultur von unten“ Einwohner*innen unterstützen, wenn sie
1280 kulturelle Projekte umsetzen möchten. Die verschiedenen Religionsgemeinschaften
1281 in unserer Stadt sollen angemessene Möglichkeiten haben, ihre Religion
1282 auszuüben. Für den bisher provisorischen muslimischen Gebetsraum braucht es eine
1283 längerfristige Lösung und einen geeigneten Standort.

1284 Auf unseren Antrag hin hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, ein
1285 Konzept zum Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum in Frankfurt (Oder) zu
1286 erarbeiten. Diese Kunstwerke haben oftmals identitätsstiftende Funktionen.
1287 Eingelagerte oder beschädigte Kunstwerke wollen wir Schritt für Schritt wieder
1288 der Öffentlichkeit zugänglich machen. Damit wollen wir der Bedeutung dieses
1289 Themas in der Stadt mehr Gewicht verleihen, um Wege zu finden, wie die Stadt
1290 diesen Schatz sichern und damit zukünftig umgehen kann. Der Erhalt der Kunst im
1291 Rathaus wird bei der Sanierung von besonderer Bedeutung sein.